Städtisches Arbeitsamt

Emmendingen.

(Eröffnung 1. Mai 1917.)

Geschäftszweige:

1. Arbeitsnachweis für kaufmännische Angestellte, gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten;
2. Lehrstellenvermittlung für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge (männliche und weibliche) mit Berufsberatung;
3. Hilfsdienstmeldestelle für den vaterländischen Hilfsdienst;
4. Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden.

= Die Vermittlung geschieht unentgeltlich! =

Stellengesuche und Angebote werden mündlich und schriftlich entgegengenommen.

Geschäftszimmer: Rathaus ebener Erde rechts. Geschäftsstunden: Vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr.

Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Kleiderbezugscheinen betr.

Bezugscheine für Kleider, Wäsche und Schuhe dürfen künftig nur nochdann ausgestellt werden, wenn der Antragsteller seinen derzeitigen Bestand an solchen Gegenständen schriftlich angibt und dieser Bestand nicht die von der Reichsbekleidungsstelle vorgesehene Menge erreicht. (Siehe Amtsblatt Nr. 22 vom 20. April 1917, das auch an der Rathaustafel angeschlagen ist.)

Formulare für die schriftlichen Erklärungen der Antragsteller sowie Bezugscheinformulare können jeden Vormittag während den üblichen Geschäftsstunden Zimmer Nr. 2 in Empfang genommen werden.

Wir weisen aber nochmals ausdrücklich auf die Strafbarkeit falscher Angaben hin.

Die sorgfältig ausgefüllten Bestandsfragebogen und Bezugscheine können jeweils Montag-Nachmittag von 2—5 Uhr, erstmals am Montag, den 14. Mai auf dem Rathaus zur Prüfung abgegeben werden. Die Abholung der genehmigten Bezugscheine findet jeweils Freitag-Nachmittag von 2—5 Uhr statt.

Emmendingen, den 11. Mai 1917.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Dürr.

Koksverkauf.

Koks erhalten am

Dienstag,	den 15. ds. Mts., die Nummern	361—368
Mittwoch,	„ 16. „ „ „ „	369—370
Freitag,	„ 18. „ „ „ „	371—378
Samstag,	„ 19. „ „ „ „	379—387

Die Abgabe erfolgt nur zwischen 1/2 10 und 1/2 12 Uhr vorm.

Diejenigen, welche den Koks zur angegebenen Zeit nicht abholen, erhalten denselben später nicht mehr.

Gaswerk Emmendingen.

Alt-Katholische Kirchengemeinde

Freiburg-Breisgau.

Der Kirchensteuer-Voranschlag für die Jahre 1917/18 liegt vom

14. bis 27. Mai

in der Wohnung des Pfarrers Sternwaldstraße 9 III., zur Einsicht aller Beteiligten auf.

Einwendungen gegen den Voranschlag sind schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes anzubringen. Sie sind nur bis zum 3. Juni zulässig.

Alt-Katholischer Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Breisgauer Verbandsabdeckerei vom Jahre 1916 liegt im Rathause zu Freiburg — Zimmer Nr. 8 — vom

14. bis 27. Mai ds. Js.

zur Einsicht auf.

Freiburg, 5. Mai 1917.

Der Verbandsvorstand.
Emil Goehring.

Anton Horber
chem. Wäscherei und Dampf-Färberei
Gardinen- Waschanstalt und Appretur
Freiburg i. Br.
12—14 Gerberau 12—14
Annahme: Klarastrasse Nr. 5.
Telefon 978.

Nähmaschinen
nur erstklassige deutsche habe ich stets auf Lager
Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 26.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 16. Mai, **Kram-, Rindvieh-, Schweine- u. Pferdemarkt.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden geliebten unvergesslichen Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Jakob Giesin Ehefrau

Eva geb. Schneider

für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Zimmermann für die trostreiche Leichenrede, sowie dem Herrn Hauptlehrer u. der Schuljugend für den erhebenden Trauergesang.

Keppenbach, den 12. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute morgen 1/2 9 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Rehm

Malermeister

im 52. Lebensjahre.

Emmendingen, den 13. Mai 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Rehm, geb. Mench.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Talstrasse 7, aus statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Briket-Abgabe
Heute Montag 4—6 Uhr
Nummern 41—70
Veit, Kohlenhandlung.

Bierführer
gesucht
Greifenbrauerei
Emmendingen.

Für großen, kräftigen 16jährigen
Knaben
dem Aufenthalt in freier Luft fehlt, suche ich auf einem großen Bauernhof auf die Dauer von 6—8 Wochen gegen freie Verköstigung entsprechende Arbeit. Fleißige Beschäftigung, gute Behandlung Bedingung. Angebote unter ... an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Hennigson
Flasche 60 Pfg.
gegen Kopfläuse etc.
Drogerie Hugo ...

Statt besonderer Anzeige.

Am Samstag vormittag wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Sophie Manggold

geb. Jost

von kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 14. Mai 1917.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 5 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Krieger-Verein Emmendingen

Unseren Vereinsmitgliedern geben wir hiermit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres Vereinskameraden

Friedrich Rehm

Malermeister

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Mai, nachm. um 5 Uhr statt. 1579

Antreten um halb 5 Uhr beim Rathaus.

Emmendingen, den 14. Mai 1917.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr

Emmendingen.

Unterzeichnetes Kommando erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder des Korps von dem Ableben des Kameraden

Friedrich Rehm

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet statt Dienstag abend 5 Uhr. Antreten 1/2 5 Uhr beim Rathaus.

Emmendingen, den 14. Mai 1917.

Das Kommando:
M. Gerber.

Am 29. April wurde zwischen Lilienhof u. Himmelburg ein mit Eßwaren gefüllter
Rucksack u. eine Windjacke verloren.
Der Finder wird gebeten, die Sachen im Gasthaus in Lilienhof abzugeben gegen Belohnung.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1545 an die Gesch. des Bl. erbeten.

Zu vermieten
eine 1553
2-Zimmer-Wohnung
mit Gas. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine gute ...
Kuh
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Gg. Martin Sommer Witw. auf dem Bühl in Bahlingen.

Zu verkaufen
Belgische Riesen-Kaninchen
trächtige Häsinnen oder Häsinnen mit Jungen bei
Gg. Grafmüller,
Tutschfelden.

Eine gebrauchte eiserne
Trotte
zu kaufen gesucht.
W. Schmielzle Witw.,
Endingen a. K.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 114. (Evang: Sophia) Emmendingen, Dienstag, 15. Mai 1917. (Kath.: Sophia) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Bogen nahm die Artillerietätigkeit zeitweilig zu.

Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampffelde von Arras tagsüber stellenweise nachgelassen hat, setzte es abends zwischen Lens und bei Quéant mit erneuter Heftigkeit ein. Englische Teilvorstöße bei Oppy und Fampoux scheiterten.

Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortgeführt. In zähem Ringen behaupteten wir die Trümmerstätte des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe.

In St. Quentin wird die Zerstörung durch Beschießung des Feindes täglich größer.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Aisnefront ist die Lage unverändert.

In der Champagne erreichte der Artilleriekampf besonders zwischen Prunay und Auberive beträchtliche Stärke.

Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Wolff schoß seinen 30.. Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 24. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front.

Zwischen Perspasee und Wardar blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehender Feind wurde abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 14. Mai, abends. (Amtlich.) Wechselnd starke Artillerietätigkeit an den Kampffronten im Westen.

Bei Craonelle, Corbeny und Berry au Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Fortdauer der Artillerieschlacht am Isonzo.

WTB. Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerieschlacht am Isonzo geht ohne Unterbrechung fort. Das feindliche Feuer steigerte sich mitunter zu größter Stärke. Die italienische Infanterie versuchte bei Plawa einen Handstreich gegen einen unserer Höhenstützpunkte; sie wurde durch ungesäumt zugreifenden Gegenstoß geworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 12. Mai. Mazedonische Front: Zwischen Prespasee und der Cerna schwaches Artilleriefeuer. Im Cernabogen unternahm der Gegner gegen 9 Uhr vormittags nach heftiger Artillerie- und Minenvorbereitung einen Angriff gegen die Höhe 1050. Doch wurde er durch Feuer und teilweise im Handgemenge zurückgeworfen. Oestlich der Cerna und an der Front Stravina heftiges Geschützfeuer. Vormittags wurde ein feindlicher Angriff durch Sperrfeuer, zum Teil im Bombenkampf zurückgeschlagen. Nachmittags und nachts unternahm der Feind noch drei Angriffe, die blutig abgeschlagen wurden. In der Moglena-Gegend war die Kampftätigkeit sehr lebhaft. Nach anhaltendem Geschützfeuer, das schon gegen Morgen begann und sich gegen 8 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, griff der Feind wiederholt erfolglos in der Richtung Dobropolje an. Zurzeit tobt dort ein neuer Kampf. An den übrigen Frontabschnitten der Moglena-Front wurden wiederholt feindliche Angriffe leicht abgewiesen. — Westlich des Wardar war die Kampftätigkeit ziemlich lebhaft. Südlich des Dorfes Huma zwangen wir die Franzosen durch einen glänzenden Gegenangriff, die Gräben zu räumen, in denen sie sich festsetzen vermocht hatten. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Etwa tausend Franzosen liegen in und vor unseren Gräben. Wir machten 27 Gefangene. Neuerliche Angriffe, welche gegen Mittag und Abend unternommen wurden, wurden von unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer leicht zurückgeschlagen. Westlich von Altschakmahle und südlich von Gewghelt versuchten feindliche Abteilungen gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzurücken; sie wurden jedoch durch unser Feuer aufgehalten. Zwischen Wardar und Doiransee war die Gefechtstätigkeit schwach und nur durch spärliches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte im Vorfeld gekennzeichnet. Bei Belasica und an der unteren Struma ziemlich spärliches Artilleriefeuer.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 14. Mai. (Amtlich.)

Neue U.-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer mit

22 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Englische Dampfer „Thistleard", 4186 Tonnen, Ladung Salpeter und „Patagonia", 3832 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Horberth Castle" und „Nestor"; italienische Dampfer „Guiseppe Accama", 3224 Tonnen, Ladung 3600 Tonnen Mais, von Rosario nach Genua; der versenkte Segler führte etwa 2500 Tonnen nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. Berlin, 15. Mai. Eines unserer im Mittelmeer operierenden U.-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Launburg, griff am 30. April den französischen Transportdampfer „Colbert" (5394 Bruttoregistertonnen), mit Truppen und Kriegsmaterial von Marseille nach Saloniki unterwegs, vor dem Kanal La Calise an und brachte ihn durch Torpedotreffer innerhalb fünf Minuten zum Sinken.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

WTB. London, 16. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Teil unserer Doverstreitkräfte führte am Sonntag früh mit Erfolg eine sehr schwere Beschießung von Zeebrügge durch. Unsere Marineluftstreitkräfte waren ebenfalls beteiligt; über fünfzehn Kämpfe wurden in der Luft ausgefochten und hierbei vier feindliche Flugzeuge zerstört und fünf zum Absturz gebracht. Zwei von unseren Flugzeugen sind nicht zurückgekehrt, eines landete in Holland und wurde interniert.

Hierzu wird von amtlicher Stelle erklärt: Erstens, die Beschießung durch englische Seestreitkräfte ist ohne jeden militärischen Erfolg gewesen, geringer Sachschaden ohne jede Bedeutung, zweitens, es wurde kein deutsches Flugzeug zerstört oder zum Absturz gebracht.

WTB. Berlin, 12. Mai. (Nichtamtlich.) In der Schweiz wird ein feindlicher Propagandafilm vorgeführt, der u. a. die Einbringung des Handels-U.-Bootes „Deutschland" durch zwei französische Kreuzer zum Gegenstand hat.

Da U.-Boot „Deutschland" wohlbehalten in einem deutschen Hafen liegt, sei dieses elende Machwerk feindlichen Betrugs und Täuschungsversuche durch diese Feststellung entsprechend gebrandmarkt.

WTB. Bern, 12. Mai. (Nichtamtlich.) „Idea Nazionale" weist erneut auf die Gefahren des U.-Bootkrieges hin und schreibt: Zur Zeit beschäftigen sich die Techniker und Laien bei den Alliierten mit der Frage des U.-Bootkrieges, der bereits dem Feind bedeutende Ergebnisse gebracht hat, die für die Alliierten geradezu als schwerwiegend zu betrachten sind. Das Blatt meint weiter, man müsse den heutigen Abschnitt des U.-Bootkrieges als Krieg bezeichnen, die für Deutschland günstig sei; besonders in den Tyrrhenischen Gewässern mehrten sich die Versenkungen. Als wirksame Abwehrmaßnahme schlägt das Blatt die vollständige Bewaffnung der Handelsflotte mit Kanonen mittlerer Kaliber vor, ferner die Bildung von Begleitflotten, den Bau von U.-Bootszerstörerflottillen, endlich die Konstruktion eines Einheitstyps der Transportschiffe zur reihenweisen Herstellung, um den Tonnageverlust wett zu machen.

* * *

Neutrales Urteil über die U.-Bootserfolge.

WTB. Haag, 18. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant" begrüßt die Wiederaufnahme des belgischen Hilfsdienstes und rühmt die Erfolge des Tauchbootkrieges. England und Deutschland hätten die Rollen gewechselt. Jetzt beherrschte Deutschland mit den Tauchbooten die See. Alle englischen Versuche, sich die Unterseeboote vom Leibe zu halten, seien bisher vergeblich gewesen, und die jubelnde Freude des Reichstages über die U.-Bootsergebnisse sowie seine Ueberzeugung, daß England bald Frieden machen müsse, könne nicht befremden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die feindliche Offensive der Not im Westen.

Von der schweizerischen Grenze, 14. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Petit Journal" schreibt, daß die allgemeinen Vorbereitungen zu einer neuen dritten Offensive an der französischen Front getroffen würden. Die letzten Kolonialtruppen sind letzte Woche aus den Winterlagern in Marseille nach der Front abgegangen. — „Daily Mail" bemerkt in einem Leitaufsatz, daß die Angriffe der Engländer sich jetzt ständig folgen werden, da die Alliierten unter allen Umständen versuchen müßten, auf dem Landkriegsschauplatz eine günstige Entscheidung herbeizuführen, bevor der verbrecherische Tauchbootkrieg verhängnisvoll werden könne.

Die Militärkritiker des Mailänder „Secolo" und des „Corriere della Sera" behaupten, daß im Westen den Deutschen eine dreifache Uebermacht gegenüberstehe. Es müsse aber zugegeben werden, daß bis heute keine deutsche Schlappe vorliege und auch kein Anzeichen bemerkbar werde, das auf eine Niederringung der Deutschen schließen lasse. (St. P.)

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Petersburg, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Petersburger Telegraphen-Agentur. Kriegsminister Gutschkow führte in der Duma über die Verhältnisse in Rußland folgendes aus: Nur eine Regierung, die das volle Vertrauen der Nation besitzt, kann den Staat aus dieser Krise retten. Zwar hat der Staatsstreich bei Heer und Flotte Widerhall gefunden, aber wir müssen freimütig feststellen, daß unsere militärische Macht durch den Staatsstreich schwächer geworden ist. Wie im Heer, so herrscht im Lande Geteiltheit der Meinungen. Darin liegt eine tödliche Gefahr. Diejenigen, die das Wort „Frieden an der Front und Krieg im Lande" geprägt haben, führuen den Bürgerkrieg herbei. Das Wort muß ersetzt werden durch: „Krieg an der Front und Frieden im Innern". Fürst Lwow stellte in derselben Sitzung fest, daß die Revolution erst beginne und der ganze Prozeß der Umbildung noch lange nicht zu Ende sei.

WTB. Petersburg, 13. Mai. Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Sitzung der Vertreter der Front machte Kriegsminister Gutschkow Mitteilung von seinem Rücktritt und verlas folgendes Schreiben, das er bei dieser Gelegenheit an den Ministerpräsidenten Lwow gerichtet hatte: Unter den Bedingungen, in die die Regierungsgewalt, insbesondere die Amtsgewalt des Kriegs- und Marineministers, jetzt in Bezug auf Heer und Flotte versetzt ist, Bedingungen, die ich nicht zu ändern vermag und die verhängnisvolle Folgen für die Verteidigung der Freiheit und sogar für den Bestand Rußlands zu haben drohen, kann ich das Amt eines Ministers des Krieges und der Marine nicht länger ausüben, da ich die Verantwortung für die schweren Fehler, die man am Vaterlande begeht, nicht teilen kann."

WTB. Petersburg, 12. Mai. Petersburger Telegraphen-Agentur. Bei der in Petersburg tagenden Sitzung der Vertreter der Front hielt Kriegsminister Gutschkow eine Rede, in der er sagte, mit der Verpflegung stehe es jetzt besser wie vor zwei Monaten. Die tatkräftige Hilfe der bisherigen und neuen Alliierten werde es Rußland ermöglichen, die Munitionsfrage vollständig in Ordnung zu bringen. Die Frage der Verpflegung und der Viehfütterung liege sehr ungünstig. Die Hauptfrage, die die Regierung lösen mußte, war die Erneuerung und Zusammensetzung der Armee, um die befähigten Männer auszunutzen. Das sei jetzt getan worden.

Der Minister führte weiter aus, er sei für eine weitgehende Demokratisierung der Armee. Aber in dieser Hinsicht müsse man beim Heere sehr vorsichtig vorgehen, um die Autorität nicht zu untergraben.

WTB. Petersburg, 12. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Auf Wunsch der Vertreter des Feldheeres, die in Petersburg tagen, gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Miljukow Erklärungen über gewisse Fragen der auswärtigen Politik ab. Minister sagte u. a.: Es bestehen geheime Verträge und sie können nicht veröffentlicht werden, denn das würde eine Enthüllung von Geheimnissen bedeuten, die nicht nur den Interessen der russisch. Demokratie, sondern auch denen aller Alliierten Abbruch tun könnten, da sie den Bruch Rußlands mit seinen Alliierten herbeiführen könnte. Diese sind mit Rußland vollkommen darüber einig, daß das Ziel des Krieges das Recht der Völker auf eine freie nationale Entwicklung ist. Was Annexionen und Entschädigungen betrifft, so muß die Bedeutung, die die Alliierten die-

…n Worten beilegen, genau festgelegt werden. So bestehen die Alliierten darauf, daß diejenigen, die ihr Land verwüsteten und plünderten, ihnen den Schaden ersetzen. Die alliierten Länder freuten sich anfangs über die russische Revolution, aber dann hegten sie die Besorgnis, daß in Rußland die deutschfreundlichen Sympathien die Oberhand gewinnen könnten. Außerdem flößt die Verwirrung, die bei uns in der Verpflegung herrscht, und der Munitionsmangel unseren Alliierten Beunruhigung ein. Nach amtlichen Angaben ist die Lage in Deutschland kritisch. Japan beabsichtigt nicht, Rußland anzugreifen. Seine Gedanken sind nach dem Orient gerichtet. Amerika bewilligt Rußland eine sehr vorteilhafte Anleihe und schickt uns Ingenieure, die die sibirischen Eisenbahnen und uns auf anderen technischen Gebieten helfen werden.

WTB. Petersburg, 12. Mai. Petersburger Telegraphen-Agentur. Der französische Munitionsminister Albert Thomas wurde heute nachmittag vom Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates empfangen. In einer nicht weniger als 3¼ Stunden dauernden Rede erklärte Thomas, was die öffentliche Meinung Frankreichs vom neuen Rußland erwarte. Er sagte, Frankreich sei manchmal über die Hilfe, die Rußland bringen könnte, beunruhigt gewesen. Die französische Demokratie hoffe, daß das neue Rußland Frankreich vorbehaltlos unterstützen werde. Der französische Minister tadelte die deutschen Mehrheitssozialisten und verwarf die Stockholmer Konferenz, die ohne vorherige Aufstellung der gemeinsamen Grundsätze vereinbart worden sei; er erkannte aber an, daß es wünschenswert sei, daß die sozialistischen Parteien aller Länder klar ihre Grundsätze formulieren.

Er fuhr fort: Nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg und nach der russischen Revolution könnten die Sozialisten des Westens nur in eine Besprechung der demokratischen Kriegsziele willigen, wenn sie die Gewißheit einer kräftigen Kriegführung hätten; denn die Kriegsziele der internationalen Demokratie würden niemals vom preußischen Militarismus anerkannt werden. Um die demokratischen Gedanken zu verwirklichen, müsse Deutschland mit der Beihilfe aller besiegt werden.

WTB. Amsterdam, 14. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Eine Bande von dreißig Anarchisten aus Petersburg und Schlüsselburg, die mit Gewehren, Revolvern und Bomben bewaffnet war, setzte sich in den Besitz des Hauses des Herzogs von Leuchtenberg in der Nähe des Marientheaters, um darin ihr Hauptquartier aufzuschlagen. Sie weigerten sich trotz einer Weisung des Arbeiter- und Soldatenrates, das Haus zu verlassen. Der Bezirkskommandant hat das Haus von Truppen umstellen lassen. Nach einer weiteren Depesche hat der Kommandant von Petersburg General Korniloff seine Entlassung gegeben.

Berlin, 15. Mai. (Privattelegramm.) Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" herrscht in vielen Teilen Rußlands Gesetzlosigkeit.

Der französische Botschafter in Petersburg Paléologue soll, … einmal berichtet wird, mit unbestimmtem Urlaub …gereist sein.

…tige Meldungen.

Berlin, 14. Mai. In der Unterhausrede, in der Bonar Law die Mißerfolge der Engländer als einen Sieg feierte, erklärte er, der Feind machte beinahe hysterische Anstrengungen, um den Mut seines Volkes hochzuhalten.

Wie der Mut und die Stimmung im deutschen Heere beschaffen sind, darüber gibt ein Neutraler ein unverfängliches objektives Urteil ab. Der kürzlich an der Arrasfront weilende schwedische Berichterstatter Torelius schreibt in „Stockholms Dagblad": „Ich habe Gelegenheit zu Unterredungen mit Offizieren und Mannschaften gehabt, die an den Kämpfen von Arras teilgenommen haben, und einen starken Eindruck von dem gewaltigen Umfang und der Voraussicht deutscher Führung wie der zähen Kraft des deutschen Widerstandes gewonnen. Die Truppen zeigten prächtigen Offensivgeist, wenn sie gegen den Feind gingen, der bei den Durchbruchsversuchen keine Opfer scheute, sondern immer neue Divisionen ins Feuer schickte. Was hier von den Deutschen geleistet wurde, gereicht ihnen zur unvergänglichen Ehre. Die Zuversicht und das unerschütterliche Vertrauen, mit denen Generäle und Soldaten neuen Angriffen entgegensehen, ist imposant und bringt den unwiderstehlichen Glauben an die Unbezwinglichkeit der deutschen Front."

WTB. Stockholm, 12. Mai. Svenska Telegram Byran. Ueber die Ministerzusammenkunft wurde eine amtliche Mitteilung gemacht, in der es u. a. heißt: Im Laufe der Besprechung der schwedischen, dänischen u. norwegischen Minister hat sich der einmütige Wille der 3 Länder herausgestellt, die von ihnen bisher verfolgte Politik unparteiischer Neutralität aufrecht zu erhalten. Die Konferenz war einmütig der Ansicht, daß ein Zusammenwirken mit den anderen neutralen Staaten zur Warnehmung ihrer gemeinsamen Interessen und insbesonders über die Grundsätze der zukünftigen Völkerrechte geschaffen werden müsse. Die Konferenz hat ferner die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Einfuhr der drei skandinavischen Länder auf dem Seewege eingehend erörtert. Sie hat außerdem im großen die Linien eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses der drei Länder während des Krieges und nach ihm gezogen und den Wunsch ausgedrückt, den wirtschaftlichen Zusammenschluß und den Warenaustausch, wie sie schon im Laufe des Weltkrieges zwischen ihnen bestehen, fortgesetzt entwickelt zu sehen.

Berlin, 15. Mai. (Privattelegramm.) Einem Bericht des „Berliner Tagblattes" aus dem Haag zufolge wurde auf einem Arbeiterkongreß in Norwich, auf dem 27 Gewerkschaften aus bedeutenden Städten Englands vertreten waren, eine Resolution angenommen zu Gunsten eines ehrenvollen Friedens, der sich durch Verhandlungen herstellen lasse, während ein militärischer Friede nur zum Schaden der Nation der Welt aufgezwungen werde. Die Resolution wurde mit 66 gegen 40 Stimmen angenommen.

Berlin, 15. Mai. Die Engländer bieten, wie Berliner Morgenblättern zu entnehmen ist, jedem griechischen Offizier, der sich vom König lossagt und sich Venizelos anschließt, die Summe von 25000 Fr.; sie sollen aber mit diesem Angebot nicht viel Erfolg haben.

WTB. Amsterdam, 15. Mai. Wie „Allgemeen Handelsblad" aus London meldet, haben ungefähr 5000 Angestellte der Londoner Omnibusgesellschaft die Arbeit niedergelegt, sie verlangen u. a. eine 10prozentige Lohnerhöhung.

Das Lawinenunglück in der Schweiz.

Auf der rhätischen Bahn ereignete sich letzthin unweit von Davos ein schweres Unglück. Eine gewaltige Lawine stürzte auf einen Eisenbahnzug herab und riß ihn mitten auseinander. Die Zahl der Todesopfer betrug zwölf. In dem verschütteten Zuge sollen sich insgesamt vierzig Personen befunden haben. Die schweizerische Presse spendete dem tatkräftigen Eingreifen der deutschen Internierten in Davos, die sich unmittelbar nach Bekanntwerden des Unglücks an die Bergung der Verletzten und Toten machten und unter schwierigen Verhältnissen bei Fackelschein die Nacht hindurch arbeiten, höchste Anerkennung.

Verschüttung eines Eisenbahnzuges bei Davos durch eine Lawine.

Abänderung der türkischen Militärdienstpflicht.

WTB. Konstantinopel, 12. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Gesetzesordnung, wonach Artikel II des Gesetzes betreffend Militärdienstpflicht dahin abgeändert wird, daß die Dienstpflicht am 1. Mai des nach Zurücklegung des 18. Lebensjahrse folgenden Jahres beginnt und am 1. Oktober des nach Zurücklegung des 45. Lebensjahres folgenden Jahres endigt. Diejenigen, die ihr 17., 18. und 19. Lebensjahr vollendet haben, könnten nur in Kriegszeiten unter die Fahnen gerufen werden, ebenso die 20jährigen, die noch nicht einberufen sind.

König Georg und Lloyd George ausgepfiffen.

Christiania, 14. Mai. Russische Aerzte, die sich längere Zeit in London aufgehalten haben, berichten, daß König Georg, als er letzthin mit dem Ministerpräsidenten Lloyd George zum Gottesdienst in die Kathedrale fuhr, mit seinem Begleiter von der Bevölkerung ausgepfiffen wurde.

Die Stimmung gegen Rußland nimmt in England an Erbitterung zu. England droht Rußland immer unverhüllter mit dem Einmarsch Japans, falls Rußland Frieden schließen sollte, und stellt für diesen Fall die Eroberung Konstantinopels als englisches Kriegsziel auf, um hierdurch auf den russischen Kriegswillen im englischen Interesse einzuwirken.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 12. Mai.

Am Bundesratstisch: Die Staatssekretär Graf Roedern und Krätke.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 1. Lesung eines Ergänzungsetats, Fortfall der Ausgaben für die Vertretungen in Bolivia, Brasilien, Cuba, Guatemala und China, sowie Anforderungen von 2,4 Millionen Mark als erste Rate für die Erweiterung des Kriegsministeriums. Ankauf der Häuser zwischen Leipziger und Wilhelmstraße, sowie in der Prinz Albrechtstraße.

Die Vorlage geht ohne Aussprache an den Hauptausschuß. Hierauf wird die Vorlage betr. Aenderung des Gesetzes über den Warenumsatzstempel ohne Aussprache in allen drei Lesungen erledigt, ebenso die Novelle zum Postscheckgesetz (Herabsetzung der Einlage von 50 auf 25 Mark). Sodann wird die Aussprache über die Ernährungsfragen fortgesetzt.

Abg. Stebbe (Soz.): Die Ernährungsschwierigkeit der Bevölkerung wächst von Tag zu Tag. Die getroffenen Maßnahmen scheitern an dem Widerstand der Landwirte.

Daß die Kartoffeln im vorigen Jahr in erfrorenem Zustand in die Städte gekommen sind, lag an den Landwirten. Weshalb haben sie nicht im Herbst geliefert, als die Kartoffeln noch transportfähig waren? Das Volk darf weder hungern, noch dürfen ihm zu hohe Preise verlangt werden.

Abg. Koch (F. Vp.): Eine Verringerung des Rindviehbestandes wird nicht notwendig sein, wohl aber eine planmäßige Bewirtschaftung desselben. Bei einer etwaigen schlechten Ernte werden wir auf diesen guten Bestand zurückgreifen können. Die Lebensmittelknappheit wird mit dem Krieg nicht zu Ende sein. Die Hoffnung unserer Feinde, uns auszuhungern, wird zuschanden werden.

Mecklenburg. Bundesbevollmächtigter Freiherr von Brandenstein: Es trifft nicht zu, daß die ritterschaftlichen Güter weniger scharf behandelt werden als der Kleinbesitz. Mecklenburg hat seine Schuldigkeit getan. Es hat über 10000 Zentner Butter abgeliefert und deckt damit den Fehlbetrag der ganzen preußischen Monarchie.

Präsident von Batocki: Die Zustände auf dem Gut des Grafen Häseler sind nicht so wie sie ein ihm übelwollender Neffe schildert. Ich habe nicht bestritten, daß der Berliner Magistrat vieles getan hat gegen den Brotkartenschwindel; die viel zu hoch angegebene Bevölkerungszahl hätte aber erkannt werden müssen. Der Schiebung mit Auslandswaren treten wir entschieden entgegen. In den nächsten Tagen werde ich auch für Auslandsfleisch die inländischen Fleischpreise festlegen. Abnehmer für das teuere ausländische Fleisch sind Gastwirtschaften und wohlhabende Familien, die sich nicht scheuen, auf Kosten der Masse ihre eigene Ernährung zu verbessern. Brauchbare Anzeigen erhalten wir nicht.

In jeder Straßenbahn und Untergrundbahn spricht man davon, geht man aber der Sache auf den Grund, dann versagen die Angaben. Tatsachen sind nötig. Wir wollen rücksichtslos vorgehen. Das Publikum muß aber mithelfen. Meine Worte über die Klubsessel richteten sich gegen meinen früheren Kollegen Oldenburg, der meint, unsere Arbeit sei mit der Anschaffung von Klubsesseln, großen Gehaltszahlungen und einer Photographieaufnahme getan. Solche Kritik führt zu nichts. Jetzt bin ich dabei, die Kriegsgesellschaften zu revidieren. Der preußische Landwirtschaftsminister ist nicht schuld an den höheren Zuckerrübenpreisen, das Gegenteil ist der Fall. Jede Kartoffel müssen wir für Ernährung des Volkes haben. Bezüglich der vermehrten Erzeugung werden alle Wünsche möglichst erfüllt werden. Den Ausführungen des Abg. Hoff bezüglich der Abschlachtungen brauche ich nicht entgegenzutreten, nachdem sein Parteifreund Koch scharf gegen ihn Stellung genommen hat. Die „Deutsche Tageszeitung" und das „Berliner Tagblatt" sollen einmal ihre Artikel austauschen, dann würden Stadt und Land mehr Verständnis für einander bekommen. Auf dem Gebiete der Ernährung sollten politische Gegensätze zurücktreten. Gegenseitiges Verständnis muß Platz greifen. Es wäre verhängnisvoll, wollten wir mit der gegenwärtigen Stimmung in den Frieden gehen. Hüte man sich, durch Uebertreibungen die Kritik zu entwerten, sonst kommen wir nicht vorwärts, sondern rückwärts und können unsere wirtschaftlichen Verpflichtungen nicht erfüllen.

Abg. Held (natl.): Das Kriegsernährungsamt und sein Präsident sind gewiß von dem allerbesten Wünschen erfüllt. Sie kämpfen aber mit ungemein großen Schwierigkeiten. Der Produktionszwang schafft Müdigkeit. Die Beschränkung der Landwirte wirkt lähmend. Die Folge der großen Schlachtungen würde sein, daß wir in allernächster Zeit keine Schweine mehr haben. Die Rinderabschlachtung muß möglichst weit hinausgeschoben werden. Der Viehhandelsverband heimst in einem Jahr über 200 Millionen Mark an Provisionen ein. Garnisonsdienstfähige Soldaten sollten zur Feldbestellung beurlaubt werden. Höchstpreise sind gut, es muß aber dafür gesorgt werden, daß die Ware nicht verschwindet. In Holland sollen noch große Warenmengen zu Friedenspreisen zu haben sein. Weshalb werden diese nicht angekauft? Die Geduld des Publikums in den schweren Monaten ist geradezu erhebend. Die berechtigte Eigenart der Landwirte muß gewahrt werden.

Geh. Oberregierungsrat v. Oppen: Die Heraufsetzung der Rindviehpreise muß hinausgeschoben werden. Gewisse Uebergangsbestimmungen werden Erleichterungen schaffen. Die Klagen über Wildschäden vergrößern sich. Es wird gesorgt werden müssen, daß sie wieder zurückgehen.

Abg. Wetlnböck (Kons.): Wenn wir nicht auf die Knie gezwungen werden durch Waffengewalt, so werden uns auch die Hungerdrohungen nichts anhaben können. Dafür sorgen unsere Landfrauen.

Abg. Dr. Matzinger (Ztr.): Man soll nicht immer nur die Verbraucher und die Professoren hören, sondern auch die Praktiker und die Vertreter der Bauernschaft. Selbstverständlich ist es zu begrüßen, wenn der Städter sich für die Produktion interessiert. Das fördert das Verständnis zwischen Stadt und Land.

Abg. Mumm (D. Fr.): Es ist anzuerkennen, daß gegen den Getreideverbrauch zu Brennzwecken immer schärfer vorgegangen wird.

Präsident von Batocki: Alle Anregungen, die hier noch gegeben worden sind, werden geprüft werden. Die Alkoholgegner haben mir immer den Vorwurf gemacht, daß ich die Interessen der Brenner berücksichtige. Ich muß die Interessen der Allgemeinheit wahren.

Damit schließt die Aussprache.

Alle Entschließungen und Anträge des Ausschusses werden angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Kaligesetz, Ergänzungsetat und dritte Lesung des Etats.

Schluß 4¾ Uhr.

Ein schweizerisches Urteil.

Die außerordentlich deutschfreundlichen „Neuen Zürch. Nachrichten" fassen ihr Urteil über die Kriegsinterpellationen im Deutschen Reichstag in folgenden Worten zusammen:

Die Freunde Deutschlands im Ausland verstehen die ewigen Anödereien der deutschen Regierung durch einzelne der dortigen Parteien um Bekanntgabe glatt umschriebener Friedensbedingungen nicht recht. Man könnte als die defensive Partei im Krieg vorläufig genug haben an den Bedingungen der — andern. Solange auf der anderen Seite so wahnsinnige Friedensbedingungen aufgestellt werden, wie kürzlich in einem angesehensten Pariser Blatte, das 600 Milliarden Kriegsentschädigung von Deutschland forderte, und von einem führenden englischen Reederblatte, welches die dauernde wirtschaftliche und politische Bevogtigung des deutschen Volkes unter vollständiger Entwaffnung desselben zu Land und See bei einer gleichzeitigen ungeheuerlichen Tributpflicht begehrte, solange ist es ein Gebot des gesunden Menschenverstandes, daß die deutsche Regierung nicht mehr über ihre Friedensbedingungen und jene ihrer Verbündeten sagt, als sie schon gesagt hat. Man sollte denn noch nicht übersehen, daß die Stellung der defensiven Partei betr. die Bekanntgabe der Friedensbedingungen die genau umgekehrte wie jene der angreifenden Partei ist, als welche die Entente sich selber mit Bekanntgabe ihrer Kriegsziele zu Neujahr dieses Jahres bekannte. Man kann sich in Deutschland mit den Friedensbedingungen völlig zufrieden geben, die Hindenburg und die Unterseekreuzer in groben und scharfen Umrissen jetzt schaffen.

Schamlose Behandlung eines schwerverwundeten deutschen Offiziers durch die Franzosen.

Ein aus Frankreich ausgetauschter deutscher Hauptmann hat unter Eid eine Schilderung seiner unerhörten Leiden gegeben, von denen hier ein Teil wiederholt sei um von neuem darauf hinzuweisen, was unsere Offiziere und Soldaten zu erdulden haben, wenn sie in die Hände der Franzosen gefallen sind:

Der Offizier wurde im September 1914 durch einen aus nächster Nähe abgegebenen Gewehrschuß schwer verwundet und lag mit vollkommen zerschmettertem Oberschenkel bewegungsunfähig und wehrlos auf dem Schlachtfeld, als die Franzosen bei einem Vorstoß ihn gefangen nahmen. Sein Empfang bei dem unritterlichen Feinde bestand darin, daß ihm von einem französischen Offizier mit Erschießen gedroht wurde, falls er keine Angaben über die Stellungen der deutschen Truppen machen würde. Der klägliche Versuch, einen deutschen Offizier zum Verrat militärischer Geheimnisse zu bewegen, schlug selbstverständlich fehl. Nun begann der eigentliche Leidensweg. Länger als einen und einen halben Tag lag der Schwerverwundete ohne jegliche Hilfe, ohne jegliche Nahrung, mit den gemeinsten Ausdrücken von den französischen Soldaten beschimpft, dem Feuer der deutschen Artillerie preisgegebn, bis er schließlich in einem Feldlazarett Aufnahme fand. Am folgenden Tage wurde er ins Innere Frankreichs transportiert. Der bekleitende französische Soldat rief die Zivilbevölkerung wie zu einer Schaustellung an den Wagen, und es begann nun der übliche Regen von widerlichem Speichel und ekelhaften Beschimpfungen, von dem Tausende unserer Soldaten mit Empörung zu berichten wissen. Selbst in das Krankenhaus drang die aufgeregte Menge ein und ein Zivilist fuchtelte dem wehrlosen Offizier mit einem Messer vor dem Gesicht herum und drohte, ihn zu erstechen.

Die ärztliche Untersuchung erfolgte mit dem rohen Hinweis, daß es sehr schlecht um den Kranken stünde und daß sich bereits Maden in der Wunde gebildet hätten. Seine Bitte, mit Rücksicht auf seinen Zustand von einem weiteren Transport Abstand zu nehmen, wurde kurz abgeschlagen. In einem schmutzigen Viehwagen ging die Fahrt weiter, die erst nach sechzehn Stunden endete. Während dieser ganzen Fahrt war der Offizier nur mit einem Hemd bekleidet, hatte nicht einmal Strümpfe an den Füßen. Trotzdem wurden keine Decken verabreicht; Stroh fehlte in dem Wagen fast vollkommen. Dagegen bewies die Bevölkerung ihren Mut wieder dadurch, daß sie die Gefangenen, ganz besonders aber den schwerverwundeten Offizier, bespie und beschimpfte.

In der Folgezeit nahm die ärztliche Behandlung, wenn man von einer solchen überhaupt reden kann, in verschiedenen Lazaretten ihren Fortgang. Nur einmal traf er einen menschenfreundlichen Arzt, der sich seiner Kranken gewissenhaft annahm. Schon wurde der Mann als „deutschfreundlich" verschrieen und der Offizier in ein anderes Lazarett übergeführt. Dort ließen sich die Aerzte eine „Deutschfreundlichkeit" nicht zuschulden kommen, sondern zeigten sich durch vollkommene Vernachlässigung der deutschen Verwundeten als echte und gute Franzosen. Unter ihren Händen wurde der Zustand des deutschen Offiziers zusehends schlechter. Die Wunde verschlimmerte sich, die ganze linke Körperhälfte schwoll bis zur Achselhöhle an und schließlich mußte das Bein abgenommen werden. Aber auch das geschah erst auf nachdrücklichen Wunsch des Offiziers. Als Krüppel betrat er wieder den deutschen Boden.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 12. Mai. Die Mitglieder der I. und II. Kammer werden am Dienstag vormittag vom Großherzog empfangen werden. Am Montag nachmittag hält die zweite Kammer eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen Gesetzentwürfe.

oc. **Die Verlustlisten.** Die im September 1914 getroffene Anordnung, wonach die Verlustlisten von den Bezirksämtern durchgesehen werden müssen, und Auszüge für die einzelnen Amtsbezirke in den amtlichen Verkündigungsblättern zu veröffentlichen sind, hat, seitdem die Verlustlisten in alphabetischer Ordnung veröffentlicht werden, an praktischer Bedeutung verloren und außerdem eine wachsende Arbeitsbelastung der Bezirksämter verursacht, welche mit Rücksicht auf die gebotene Personaleinschränkung nicht mehr als vertretbar erscheint. Das Ministerium des Innern hat deshalb die bezeichnete Anordnung außer Kraft gesetzt. Die Verlustlisten werden nach wie vor den beteiligten Behörden zu öffentlichen Auflage zugehen.

oc. **Das Fällen von Edelkastanien** aller Art ist nach einer eben erschienen Verfügung des stellv. komm. Generals des 14. A.K. ohne besondere vorherige Genehmigung des Bezirksamtes verboten. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn die Besitzer der Bäume den Nachweis liefern, daß sie das Holz an die Kriegslederaktiengesellschaft in Berlin verkauft haben. Ausnahmen können nur aus ganz besonderen Gründen, insbesondere dann, wenn aus forstwirtschaftlichen Gründen das Fällen der Bäume zweckmäßig erscheint durch die Bezirksverwaltungsbehörden im Einverständnis mit den zuständigen Forstbehörden bewilligt werden. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

oc. **Pforzheim**, 12. Mai. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, wonach zu den bisher 6½ Millionen Mark für Kriegskostenaufwendungen eine weitere Million Mark für die nächsten Monate zur Verfügung gestellt werden soll, da bereits am 1. April d. J. für 69900 Mk. die Deckung fehlte. Da gegenwärtig Anleihen nicht aufgenommen werden können, und über die 1912er Anleihe von 10 Millionen Mark schon verfügt ist, so hilft man sich mit sogenannten schwebenden Schulden. Insgesamt wurden auf diese Art 13½ Millionen Mark aufgenommen.

oc. **Pforzheim**, 11. Mai. Wegen einer überaus verwerflichen Tat mußte sich der Metallschleifer Robert Faas von hier vor dem Schöffengericht verantworten. Als er in die Heimat beurlaubt wurde, gaben ihm seine Kameraden Geld und verschiedene Pakete zur Ausfolgung an ihre Frauen mit. Faas lieferte aber nichts ab sondern behielt das Geld in Höhe von 180 Mk und den Inhalt der Pakete für sich. Wegen Unterschlagung erhielt er 2 Monate Gefängnis.

oc. **Heidelberg**, 11. Mai. Im letzten Jahr wurden in den Odenwaldgemeinden im Amtsbezirk Heidelberg ungefähr 100 Hektar Schälwald mit Roggen eingebaut, der wenn er vor Witterungsschäden bewahrt bleibt, eine glänzende Ernte verspricht. In diesem Jahr sollen etwa 160 Hektar Schälwald geschält und größtenteils mit Buchweizen im Mai und Juni und im Herbst mit Roggen eingebaut werden. Von besonders aus Schülern der Oberrealschule und des Gymnasiums gebildeten Jungmannenkommandos werden die Arbeiten ausgeführt.

oc. **Freiburg**, 11. Mai. Das neueste Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg enthält den Hilferuf der Bischöfe des Litauischen Volkes an die Bischöfe und Katholiken aller Länder um Hilfe in schwerster Kriegsnot, von welcher Litauen heimgesucht worden ist. Mehr als 400000 heimische Herde, ganze Gebiete sind buchstäblich zur Wüste geworden. Der materielle Schaden zählt nach Milliarden. Eine halbe Million der Bevölkerung wurde gezwungen das Land zu verlassen. Erzbischof Dr. Nörber hat angeordnet, daß dieser Hilferuf am Sonntag den 13. von den Kanzeln verlesen und am Sonntag den 20. Mai nach dem Hauptgottesdienst für die schwer Heimgesuchten Gebete verrichtet und eine Sammlung für die notleidenden Katholiken in Litauen abgehalten wird.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Berlin, 12. Mai. Der Verein deutscher Zeitungsverleger richtete gestern an den Reichskanzler nachstehendes Telegramm:

Aeußerungen, die aus Kreisen unserer Mitglieder an uns gelangten, drücken auf Grund des Telegramms, das einige Berliner Zeitungen, die zum Verein großstädtischer Zeitungsverleger sich zusammengeschlossen haben, am 8. Mai an Eure Exzellenz richteten, ihre lebhafte Besorgnis aus, daß eine bevorzugte Belieferung dieser Zeitungen mit Druckpapier erfolgen könnte. Wir halten es für unsere Pflicht, zum Ausdruck zu bringen, daß nicht nur die Groß-Berliner Zeitungen unter dem Mangel an Druckpapier leiden, sondern auch große, mittlere und kleinere Verleger in allen Teilen des Deutschen Reiches. Sie erheben die Forderung einer gleichmäßigen Verteilung des vorhandenen und zu erzeugenden Druckpapieres, und bringen in ihren Aeußerungen zum Ausdruck, daß das Erscheinen der Provinzzeitungen zur Erhaltung der Stimmung im Volke und aus allgemeinen politischen Gründen mindestens ebenso wichtig ist, wie das einiger Berliner Zeitungen.

Wir bitten Euere Exzellenz, geneigtest Mitteilung veranlassen zu wollen, daß ein Grund zu Befürchtungen der gehegten Art nicht besteht, sondern daß die Verteilung des vorhandenen und zu erzeugenden Druckpapiers gleichmäßig an alle deutschen Zeitungen unter Zugrundlegung des ihnen gesetzlich zustehenden Bezugsrechtes ohne Bevorzugung der einen zum Nachteil der übrigen erfolgt.

* * *

Einbruchsversuch im Berner Deutschen Konsulat.

Tll. Bern, 14. Mai. Wie der „Berner Bund" berichtet, wurde gestern ein Einbruch in das deutsche Konsulat versucht, nachdem ein solcher erst vor kurzer Zeit in dem österreichischen Generalkonsulat gelungen war. Bei einem Rundgang entdeckten die Nachtwachen zwei unbekannte Männer, die sich in das Konsulat hatten einschließen lassen. Die Nachtwache nahm sofort die Verfolgung auf, schoß auf die Eindringlinge, ohne daß jedoch dieselben getroffen wurden, so daß es ihnen gelang, unerkannt aus dem Gebäude zu entkommen. (Voss. Ztg.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

O **Emmendingen**, 14. Mai. Am letzten Samstag, einem herrlichen Frühlingstag, hielt Herr Realschuldirektor Jost von hier im Physiksaal der Realschule auf Ansuchen der Lehrer-Konferenz Emmendingen einen Vortrag mit Experimenten über: Krieg und Munition; zahlreich hatten sich Zuhörer und Zuhörerinnen eingefunden, da ja schon das genannte Thema ein zeitgemäßes und hochinteressantes genannt werden kann, sondern weil auch die Person des Referenten den Mitgliedern unserer Konferenz so bekannt ist, daß sie nur etwas Vorzügliches erwarten durfte. Der hochgeschätzte Redner und Freund unserer Konferenz durch die vielen Vorträge, die er derselben schon gehalten hat, kargte auch diesmal nicht mit seinem reichen Wissen, gestützt auf vielseitiges Studium auf dem Gebiete der Physik und Chemie. Er zeigte wie unsere Munition sich auf die Chemie stützt, welche Fortschritte aber auch die Chemie auf diesem Gebiete gemacht hat. Es wäre freilich besser, wenn diese Fortschritte zum Wohle der Menschheit und zu ihrem Emporblühen, statt zum Wehe und zur Vernichtung derselben beitragen würde. Der reiche Beifall am Schlusse des Vortrages bewies, daß auch diesmal Herr Direktor oft den rechten Ton der Versammlung getroffen und sich des Dankes derselben erfreuen darf.

!:! **Bötzingen a. K.**, 14. Mai. Am Sonntag, den 13. d. Mts. wurde in der evangelischen Gemeinde Herr Bürgermeister Wilhelm Kanzinger in den Kirchengemeinderat und Herr Landwirt Max Dier in den Kirchenausschuß gewählt. Die Sitzung gestaltete sich zugleich zu einer Ehrung der verdienstvollen verstorbenen Mitglieder der Kirchenvertretung, des Bürgermeisters Matthias Höfflin und des Landwirts Wilhelm Dier.

(!) **Bötzingen a. K.**, 13. Mai. In der hiesigen evangelischen Kirche hielt Herr Oberkirchenrat Mayer aus Karlsruhe am Sonntag abend einen vaterländisch-religiösen Vortrag über die Frage: „Wie stärken wir unseren Siegeswillen?" Die eindrucksvollen Ausführungen fanden bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft ein starkes Echo.

† **Bleichheim**, 14. Mai. Noch hat sich nicht das Grab geschlossen über der irdischen Hülle des vor kurzem den Heldentod gestorbenen hiesigen Lehrers Frommherz und schon wieder trifft von einem Kriegsschauplatz die betrübende Nachricht ein, daß der älteste Sohn des hiesigen Gemeinderats und Oelers Georg Wehrle mit seinem Kompagnieführer und mehreren Kameraden durch einen Volltreffer einer schweren Granate den Heldentod erlitten und auf einem Militärfriedhof seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Begreiflich ist der große Schmerz der schwer betroffenen Eltern und Geschwister, da sie in dem Gefallenen einen braven und hoffnungsvollen Sohn und liebevollen Bruder verlieren. Möge der liebe Gott ihm die ewige Ruhe verleihen, die schwergeprüften Hinterbliebenen aber trösten in ihrem Schmerze! — Noch viel schwerer heimgesucht wurde aber die Familie des Franz Xaver Göhrl von hier. Nachdem schon seit mehr als Jahresfrist die beiden ältesten Söhne, die wahre Muster von Kindern waren, gefallen sind, wurde gestern auch der dritte Sohn Emil, der schon seit mehr als einem Jahr all die schweren Kämpfe bei einer Maschinengewehrabteilung mitgemacht hat, als vermißt gemeldet. Da seine Stellung sehr nahe bei den feindlichen Gräben war, so ist anzunehmen, daß derselbe in Gefangenschaft geraten ist. Wolle Gott, daß dem so wäre und derselbe recht bald wieder in die Heimat zurückkehren könnte! Sein vierter Bruder ist auch schon ausgebildet und kann jeden Tag ins Feld kommen und der fünfte zur Infanterie ausgehoben. Möge der liebe Gott der Tröster der Schwergeprüften in ihrem Leide sein.

⊙ **Mahlberg**, 14. Mai. Nach den herrlichen warmen Tagen stehen bei uns alle Bäume in ihrer vollen Blütenpracht. Kein Maler wäre imstande, solche Farbenpracht auch nur annähernd nachzuahmen. Die gedrückten Menschenherzen atmen wieder freier, denn mit der Hoffnung auf eine reiche Obsternte sind jetzt auch die Wünsche nach einer ausgiebigen Futterernte in schönstem Maße erfüllt. Die allgemeine Not ist gehoben und wir werden sicher durchhalten, bis unsere tapferen Feldgrauen auch den letzten Feind bezwungen haben werden.

Neueste Meldungen.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 13. Mai. Amtlicher Bericht: Neuerliche Versuche der Russen, die Diala südl. von Schirvan Kala zu überschreiten, wurden abgewiesen. — In der Mitte der Kaukasusfront verliefen die Patrouillengefechte zu unseren Gunsten. Gefangene wurden eingebracht und Fernsprechgerät erbeutet. Auf dem linken Flügel fanden außer dem üblichen Infanterie- und Artilleriefeuer keine besonderen Ereignisse statt. — An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

*

WTB. Wien, 14. Mai. Das „Neue Wiener Tagblatt" erfährt, daß bei der gestrigen Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers in Wien sich erneut das volle Einvernehmen zwischen den beiden Kaiserstaaten ergeben habe.

Das Blatt nennt diese Tatsache etwas Selbstverständliches.

Die „Neue Freie Presse" erfährt, daß v. Bethmann Hollweg das besondere Vertrauen der mit Deutschland verbündeten Staaten besitze.

WTB. Wien, 15. Mai. In polnischen parlamentarischen Kreisen herrscht eine gewisse Verstimmung darüber, daß nähere Mitteilungen über die Selbständigkeit Galiziens von der Regierung bisher nicht gemacht worden sind.

Die Verfassungspartei des Herrenhauses betont in ihrer letzten Erklärung die Notwendigkeit der österreichischen Staatseinheit, die selbst dann gewahrt bleiben müsse, wenn Galizien eine größere Selbständigkeit erhalte. Die großen Leistungen der Deutschen in diesem Kriege wurden anerkannt und damit ihre Berechtigung auf die Regierung. Der deutsche Sprachengebrauch bei den Behörden wurde als notwendig bezeichnet.

WTB. Bern, 15. Mai. Nach der „Times" hat die Regierung beschlossen, angesichts der Lebensmittelknapheit und des Lagerraummangels Paketsendungen an die Front zu verbieten. — Wie die „Times" vom 7. Mai meldet, nimmt der Fettmangel in London dauernd zu. In den südwestlichen Vororten ist keine Margarine mehr zu bekommen, die Nachfrage nach Butter ist stark.

WTB. Bern, 15. Mai. Im englischen Unterhaus verweigerte ein Regierungsvertreter auf eine Anfrage die Auskunft, wieviel von den versenkten Schiffen bewaffnet gewesen seien. Auf eine weitere Anfrage ließ die Regierung erklären, daß sobald als möglich alle Handelsschiffe bewaffnet würden.

WTB. Bern, 15. Mai. Im Anschluß an die letzte Rede Bonar Laws im englischen Parlament betont die Daily Mail aufs neue den Ernst der durch den Unterseebootskrieg geschaffenen Lage. Wenn, so sagt das Blatt, die Deutschen im April wirklich eine Million Tonnen Schiffsraum versenkt haben, so haben sie ihr Ziel erreicht. Das Blatt, das bisher gegen alles Deutsche hetzte, bringt jetzt am Kopf seiner Ausgaben den Wahlspruch: „Rationiert die Lebensmittel!"

Wilsons Hungeroffensive gegen die Schweiz.

Zürich, 12. Mai. Eine Reihe schweizerischer Blätter antwortet in scharfer Abwehr auf die Anschuldigungen, welche französische und amerikanische Blätter gegen die schweizerische Wirtschaftspolitik erhoben haben und wendet sich gegen die Bemühungen, durch einen wirtschaftlichen Druck, durch eine „Hungeroffensive" die Schweiz zur Kriegsteilnahme an Seite des Verbands zu treiben. Daß der wahre Zweck dieser Hetze darin besteht, die Schweiz vor die Wahl: Aushungerung oder Anschluß an den Verband zu stellen, wird von verschiedenen angesehenen schweizerischen Blättern, wie den „Basler Nachrichten und der „Zürcher Post", nachdrücklichst hervorgehoben, gleichzeitig aber auch betont, daß solche Bemühungen fruchtlos bleiben werden. Selbst ein Mitarbeiter der „Gazette de Lausanne" fragt, ob wirklich die amerikanische Demokratie deshalb in den Krieg eingetreten sei, um ein kleines, arbeitsames Volk, das nichts wolle, als in Ehren und Unabhängigkeit arbeiten, zu erwürgen. Er warnt davor, weil dadurch höchstens die Schweiz auf die Seite Deutschlands gedrängt werden würde.

Amerikas Bündnisverhältnis zur Entente?

WTB. Newyork, 14. Mai. „Associated Preß" meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing stellte die Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten mit verschiedenen Alliierten ein Abkommen getroffen haben, keinen Sonderfrieden abzuschließen, mit den Wort in Abrede: „Es besteht kein schriftliches oder nichtschriftliches Abkommen über den Frieden!" Als man in Lansing drang, zu erklären, ob die Frage in nicht formeller Weise erörtert werde, lehnte er es ab, den Gegenstand weiter zu besprechen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber L. Eppig u. With. Funk. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 11. Mai 1917.

Brot- u. Mehlpreise:		
Schwarzbrot	3 Pfd.	56 Pf.
Weißmehl	1 „	27 „
Brotmehl	1 „	20 „
Fleischpreise:		
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	190 Pf.
Rindfleisch	„ „	190 „
Kalbfleisch	„ „	160 „
Hammelfleisch	„ „	200 „
Schweinefleisch	„ „	190 „
Speck geräuchert	„ „	260 „
„ grün	„ „	220 „
Schweineschm. inländ.	„ „	260 „
„ ausländ.	„ „	— „
Viktualien.		
Kartoffeln alte	1 Ztr.	575 „
„ neue	1 „	—

Süßrahmbutter	1 Pfd.	260 Pf.
Landbutter	„ „	235 „
Eier	10 Stück	260 „
Kisteneier	„ „	— „
Milch	1 Liter	34 „
Speisebohnen	1 Pfd.	— „
Speiseerbsen	„ „	— „
Linsen	„ „	— „
Reis	„ „	— „
Würfelzucker	„ „	33 „
Salz	„ „	12 „
Schellfisch	„ „	— „
Petroleum	1 Liter	— „
Brennmaterialien:		
Stückkohlen	1 Zentner	Mk. 2.30
Koks	1 „	„ 2.—
Briketts	1 „	„ 1.50

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Suppeneinlagen an die hiesigen Einwohner betr.

In nächster Zeit werden Suppeneinlagen abgegeben, zu welchen die Bezugsabschnitte der neuen Lebensmittelkarten innerhalb **3 Tagen** an die hiesigen Lebensmittelgeschäfte abzugeben sind.

Die Lebensmittelgeschäfte haben die gesammelten Bezugsscheine bis zum Montag an die Ortsverteilung — Firma Hugo Kromer — aufgeklebt einzureichen.

Die Versorgungsberechtigten, welche ihren Mittagstisch in einer Gastwirtschaft oder Kostgeberei einnehmen, haben die auf Grund der Lebensmittelkarte bezogenen Suppeneinlagen dem Wirte oder Kostgeberei zur Verfügung zu stellen.

Die Abgabezeit der Suppeneinlagen wird noch besonders bekannt gemacht.

Emmendingen, den 14. Mai 1917.

Städt. Lebensmittelamt.

Aufgebots-Verfahren.

Rudolf Adler in Waldshut hat beantragt seinen Bruder, den verschollenen Wilhelm Adler, geboren am 3. Dezember 1887 in Nimburg zuletzt wohnhaft in Nimburg, der seit 20. August 1914, der Schlacht bei Brudersdorf (Lothr.) vermißt werde, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Freitag, den 22. Juni 1917, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 12. Mai 1917.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Fischerei-Frevel

im Brettenbach betr.

Infolge ständig überhand nehmenden **Fischerei-Frevels** im Brettenbach und dessen Nebenbächen, sichere ich jeder **begründeten** Anzeige (die zur Bestrafung des Täters führt) eine Belohnung von **zwanzig Mark** zu.

Der Fischerei-Pächter:

C. Ringwald.

Düngerkalk (staubfein gemahlen) reinen kohlensaur. Kalk

empfehlen in Wagenladungen

Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)

Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit. Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos. In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch

Anton Rovere, Baugeschäft in **Sexau-Lerch.**

Eine schöne Handschrift erlangen Sie durch meine bestens bewährten Kurse **briefl. Unterricht** (Kursus 10 Mk.). Verlangen Sie Broschüre. Schreiblehrer **A. Daschek, Fridingen** a. d. Donau, b. Beuron, Württbg.

Todes-Anzeige.

Erhielt jetzt die traurige Gewissheit, dass mein lieber Mann, meines Kindes treuer Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Buchdrucker

Heinrich Stutz

Landsturmmann in einem Inft.-Regt.

am 2. ds. Mts. im Alter von 31 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Stutz, geb. Heinzmann, und Töchterchen.

Emmendingen, den 15. Mai 1917.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb in den Kämpfen der letzten Tage unser Mitarbeiter

Heinrich Stutz

Buchdrucker

Landsturmmann in einem Inft.-Regt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter,

Emmendingen, den 15. Mai 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem Leid sagen wir allen unsern innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Sachs für seine ergreifenden Worte am Grabe, den kath. Schwestern und den Krankenhausschwestern für ihre liebevolle Pflege.

Franz Manggold, Professor.

Emmendingen, den 15. Mai 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Grossvaters

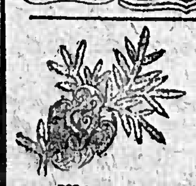
Christian Gutjahr

Leibgedinger

sagen wir allen von nah und fern unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Leininger für seine trostreiche Leichenpredigt und der hiesigen Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege.

Sexau, den 14. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Badischer Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Emmendingen.

Einladung.

Wir laden unsere Mitglieder ein zu einem

Familien-Ausflug

auf den Kandel

am Donnerstag, den 17. Mai 1917.

Abfahrt 7.02 Uhr morgens bis Kollmarsreute, Marsch bis Buchholz und weitere Bahnfahrt bis Waldkirch. Auf dem Kandel Rucksack-Frühstück. Abstieg auf anderem Wege nach Waldkirch. Abendessen in der Löwenpost. Rückfahrt 7.31 Uhr, Ankunft in Emmendingen 8.06 Uhr abends.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Fahrnis-Versteigerung

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung durch das Bürgermeisteramt in Malterdingen **am Freitag, den 18. Mai ds. Js., vorm. 7 Uhr** folgende Fahrnisse einer öffentlichen Versteigerung aussetzen:

Zirka 10 Ztr. Stroh, 2 aufgerüstete Leiterwägen, 1 Ackerwalze, 1 Dunglachenfaß, 2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 2 Kuhkummet (bereits noch neu), 1 Futterschneidmaschine, 12 verschiedene Ketten, 6 Wagenseiler,

1 Glasschrank (noch neu), 2 aufgerüstete Betten, 2 Bettstellen, 3 Tische, mehrere Stühle, 3 Tröge, 4 Züber, 2 Bickel, 1 Schaufel, und sonst noch verschiedenes Haus- und Feldgeräte.

Malterdingen, den 14. Mai 1917. 1589

Wilhelm Schilling.

Gesucht ein [illegible]jährig.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein junger

Mann

der Lust hat das

Friseurgewerbe

zu erlernen findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei **Gustav Braun, Friseur, Waldkirch i. B.,** Langestr. 45.

Für großen, kräftigen 16jährigen

Knaben

dem Aufenthalt in freier Luft fehlt, suche ich auf einem großen Bauernhof auf die Dauer von 6–8 Wochen gegen freie Beköstigung entsprechende Arbeit. Fleißige Beschäftigung und gute Behandlung Bedingung.

Angebote unter **Nr. 1574** an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachr.

2 große Lokale

am Marktplatz und eines Karl-Friedrichstraße sind zu Büro od. Verkaufsräumen auf sofort oder später **zu vermieten.**

Zu erfragen 1538

Marktplatz 4, im Laden.

Eine großträchtige

Kuh

nahe am Ziel, hat zu verkaufen

Gg. Martin Sommer Wtw. auf dem Bühl in Bahlingen.

Zu verkaufen

Belgische Riesen-Kaninchen

trächtige Häsinen oder Häsinen mit Jungen bei

Gg. [illegible], Tutschfelden.

Arnica-Kräuter-Franzbranntwein (Marke Herz)

1/2 Fl. Mk. 1.— und 1/1 Fl. Mk. 2.— Unübertroffene Güte. Bestens geeignet zur Körper- und Haarpflege.

Hugo Kromer

Warum

machen die meisten **Landwirte u. Hausfrauen** ihren Käse nicht selbst?

Weil

sie die äußerst einfache u. billige

Greiner'sche

Hauskäserei-Einrichtung

noch nicht kennen! Fordern Sie deshalb Preisliste u. Gebrauchsanweisung umsonst von

Greiners Molkerei-Büro in Waldkirch-Breisgau.

Gebrauchte

Falz-Ziegel

abzugeben.

Näheres bei **C. Ringwald.**

Eine

Bettstatt

samt Rost billig **zu verkaufen.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern), Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 115. (Evang: Honoratus) **Emmendingen, Mittwoch, 16. Mai 1917.** (Kath.: Joh. v. Nep.) **52. Jahrgang**

Die Kriegsziel-Erklärung des Reichskanzlers.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ypern und Armentieres hielt die lebhaftere Artillerietätigkeit an.

Durch kurzes Trommelfeuer an der Scarpe und bei Monchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

An mehreren Stellen der Aisne- u. Champagnefront nahm der Artilleriekampf wieder zu. Gegen die Höhenstellungen des Chemin des Dames, östlich von Cerny und nördlich von Brosres steigerte er sich zeitweilig zu erheblicher Stärke. Die St. Berthe-Ferme östlich des Forts De Malmaison wurde in frischem Draufgehen durch mehrere Kompagnien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer ihre am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Sapigneul durch Zurückdrängen der Feinde neugewonnenen Linien gegen vier-mal wiederholte Angriffe. Bei Ailles nördlich von Craonelles und westlich der Straße Corbeny-Bery au Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Oestlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Blancee abgewiesen.

Im Luftkampf stürzten 6 feindliche Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab. Ein weiteres mußte bei uns notlanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Cernabogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 15. Mai, abends (Amtlich.) Am Aisne- und Marnekanal und in der Champagne lebhaftes Artilleriefeuer.

An den übrigen Fronten im Westen blieb es bei teilweise schlechter Sicht ruhiger.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach dreitägiger Artillerievorbereitung, bei der der Feind von Tolmein bis zum Meere hinab seine gesamten Geschützmassen und Minenwerfer wirken ließ, setzte gestern der von den Bundesgenossen Italiens immer wieder geforderte Infanterieangriff gegen unsere Isonzo-Armee ein. Der Feind stürmte auf mehr als 40 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Stellen gegen unsere Linien an. Am heftigsten wurde im Raume von Plava, auf dem Monte Santo, auf den Höhen östlich von Görz, im Gebiet des Fajti Hrib und bei Costanjevitza gerungen. An vielen Punkten des Schlachtgeländes brachen die tiefgegliederten Angriffsmassen der Italiener schon in unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zusammen. So auf dem Monte San Gabriele, auf dem der Feind Rüstung, Gewehre und Helme von sich werfend in völliger Auflösung zurückflutete. Wo die Italiener vorkamen, wurden sie von unserer, durch kein Artilleriefeuer zu erschütternde Infanterie empfangen und im Kampf von Mann gegen Mann geworfen. Auf solche Art wechselten auf dem Fajti Hrib unsere zerschossenen Gräben fünfmal den Besitzer, um schließlich von dem Verteidiger siegreich behauptet zu werden. An einzelnen Punkten wurde die Verfolgung des Gegners bis in seine Stellung vorgetragen.

Unsere Truppen errangen am 14. Mai in kraftbewußter Abwehr einen vollen Erfolg: der Feind ließ über 1600 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung fort.

Unsere Flieger traten über dem Kampfgebiet gegen zahlreiche italienische Flugzeuge ins Gefecht. Offizierstellvertreter Arrighi blieb zum 11. Male Sieger im Luftkampf. Zwei feindliche Flieger wurden im Luftkampf abgeschossen, zwei andere durch unser Artilleriefeuer herabgeholt. In Kärnten und Tirol geringe Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 14. Mai. Generalstabsbericht vom 13. Mai: Mazedonische Front: In Gegend Bitolia, schwaches Artilleriefeuer. Im Cernabogen versuchten mehrere feindliche Abteilungen, gegen unsere Stellungen auf Höhe 1050 vorzugehen. Sie wurden durch unser Feuer leicht zurückgewiesen. Sonst das übliche Artilleriefeuer. In der Moglena-Gegend bekundeten die Serben eine sehr lebhafte Geschütztätigkeit. Gegen Anbruch der Nacht gingen die Serben zu drei wütenden Angriffen vor, wurden jedoch jedesmal durch unser wirksames Feuer niedergemacht. Die Ueberlebenden, denen es gelang, die Gräben zu erreichen, wurden mit dem Bajonett niedergemacht. Das tapfere Infanterie-Regiment Zagora Nr. 32 warf durch einen glänzenden Gegenangriff größere serbische Abteilungen endgültig zurück, denen es in den gestrigen Kämpfen gelang, sich in einigen unserer Gräben festzusetzen. In den übrigen Abschnitten der Moglena-Gegend schlugen wir wiederholte serbische Angriffe leicht ab. Westlich des Vardar spielten sich den ganzen Tag heftige Kämpfe ab. Der Gegner versuchte mehrmals zum Angriff vorzugehen, wurde aber jedesmal durch unser Feuer zum Rückzug genötigt. Erst gegen 6 Uhr nachmittags vermochten die Franzosen nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung den Angriff in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen gegen die Höhen von Jacobina und Bissilkowa, Kittla, südlich Huma, vorzutragen. Die mehrmals wiederholten Angriffe wurden mit blutigen Verlusten für die Franzosen abgewiesen, die an der ganzen Front genötigt wurden, den Rückzug anzutreten, stellenweise in Auflösung. Bei Altschak Mahle und bei Soowo, südlich Gewghell Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: Bei Tulcea spärliches Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 14. Mai. Amtlicher Heeresbericht. Sechs russische Kavallerieregimenter mit drei Batterien, welche nördlich von Schirwan Kalla die Diala überschritten hatten, wichen vor unseren herannahenden Truppen zurück und gingen einer Entscheidung ausweichend, über die Diala in südöstlicher Richtung zurück. Die Russen greifen seit dem 11. Mai unsere Stellungen an der persischen Grenze ergebnislos an. — Von den übrigen Fronten werden keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Neue U.-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 8 Segler mit 25 000 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich folgende: Ein englischer Dampfer vom Aussehen der „Narina"; ein großer englischer Tankdampfer; der englische Segler „Beeswing", mit einer Ladung Kohlen; der italienische Dampfer „Bandiera Moro" (2068 Tonnen), Ladung 2700 Tonnen Eisenerz von Spanisch-Marokko nach England. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten 2 Kohlen, 1 Holz, 1 Salpeter, 1 Oelkuchen, 1 Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabs.

*

WTB. Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) In der letzten Zeit versuchten russische Seeflugzeuge mehrfach die Tätigkeit unserer Vorpostenfahrzeuge an der kurländischen Küste zu hindern. Am 18. Mai morgens wurde daher die russische Flugstation Lebara ausgiebig mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabs.

*

WTB. Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) Das Marineluftschiff „L. 22" wird seit dem 14. Mai vermißt. Nach amtlicher englischer Meldung ist „L. 22" am 14. Mai vormittags durch englische Seestreitkräfte in der Nordsee vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein britischer Transportdampfer gesunken.

Lugano, 14. Mai. Der Genueser „Secolo" berichtet: Der britische Truppentransportdampfer „Transsylvania", auf der Fahrt nach Marseille begriffen, stieß am 5. Mai unfern Savona auf eine Mine. 3000 Soldaten und 80 Schwestern wurden gerettet. (Frkf. Ztg.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die französischen und die englischen Heeresberichte sprechen bei den gegenwärtigen Kämpfen stets von einer „Hindenburg-Linie", die sie an einzelnen Stellen eingedrückt, an anderen Stellen, wie bei Fresnoy, wieder durchbrochen haben wollen. Sie haben diesen Namen offenbar in der Absicht gewählt, bei den Völkern der Entente und bei den Neutralen den Eindruck zu erwecken, als ob diese mit dem Namen des Feldmarschalls bezeichnete Linie das mächtigste und letzte deutsche Bollwerk sei, um das sich die Entscheidungskämpfe abspielen. Die Bedeutung dieser Kämpfe soll dadurch betont werden, errungene Erfolge sollen vergrößert, Niederlagen begründet werden.

Demgegenüber sei festgestellt, daß es eine „Hindenburg-Linie" nicht gibt, wenn man nicht sämtlich auf Anordnung des Feldmarschalls von Hindenburg angelegten Stellungssysteme „Hindenburg-Linie" nennen will.

* * *

Von der schweizerischen Grenze, 12. Mai. Der schweizerische Offizier Jegerlehner, der soeben die deutsche Front bei Arras besuchte, schreibt im „Bund", was die deutsche Infanterie in den Aprilkämpfen geleistet, sei einfach bewundernswert. Der einfache Infanterist habe nach wie vor den Geist, der im Frieden ihm anerzogen wurde: den Geist der Pflichterfüllung. In den höheren Stäben, den fahrenden Kolonnen, in den Batteriestellungen und bei der Infanterie herrsche eine Ruhe und Gelassenheit, die verblüffe. Vom General bis zum letzten Mann herunter herrsche die Ueberzeugung, daß ein Durchbruch, wo er auch versucht werde, ein Ding der Unmöglichkeit sei. Diese Zuversicht sei durch den Gang der Schlacht noch befestigt worden.

* * *

Wachsende Kriegsmüdigkeit im französischen Heer.

WTB. Berlin, 13. Mai. Mannschaften des französischen 18. Jägerbataillons der 4. Division brachten in ihrem Lager bei Baucencourt, wo sie nach dem ersten Einsatz im April in Ruhe lagen, Aufschriften wie: „Wir gehen nicht mehr vor, Nieder mit dem Krieg!" an, auf welchem stand: „Wir werden in Stellung gehen, weigern uns aber, anzugreifen." Das französische Artillerieregiment der 4. Division brachte ein Schild an mit der Aufschrift: „Wir gehen in die Feuerstellung, werden aber nicht schießen!" Bei dem großen Angriff in der Champagne am 30. April wurden Südfranzosen gemischt mit Marokkanern zum Angriffe angesetzt, wobei es allerdings unklar blieb, ob die Südfranzosen die Afrikaner stützen sollten oder umgekehrt. Die Kriegsmüdigkeit greift auch in das französische Offizierskorps über. Gefangene der 169. Division erklärten, daß man bei dem Angriff die Offiziere vergeblich vorne suchte.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 16. Mai. (Privattelegramm.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Rotterdam meldet, sei gestern wieder ein Passagierdampfer, die „Noordam", nach Newyork abgegangen. Außer Holländern befinde sich auch eine große Zahl von Amerikanern an Bord des Schiffes.

Berlin, 16. Mai. (Privattelegramm.) Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger" aus Rotterdam zufolge wird aus Batavia gemeldet, daß es gelungen sei, in Pandoeng auf Java drahtlose Verbindung mit Berlin, Amsterdam und Madrid zu erhalten.

WTB. Berlin, 16. Mai. Gefangene der 17. französischen Kolonialdivision, die bei den Angriffen am 8. und 9. Mai im Cernabogen gefangen genommen wurden, waren derart betrunken, daß sie erst am 10. Mai vernommen werden konnten.

WTB. Paris, 16. Mai. Havas. Der Ministerrat trat gestern vormittag zusammen. Er beschloß, General Petain zum Oberbefehlshaber zu ernennen, bestimmte Nivelle zum Befehlshaber einer Armeegruppe und ernannte Foch zum Generalstabschef.

WTB. Kopenhagen, 16. Mai. „Nationaltidende" meldet aus Malmö: Am Montag trafen hier 253 russische Sozialisten ein, die sich auf der Reise aus der Schweiz nach Rußland befinden. Sie gehören verschiedenen sozialistischen Richtungen an.